

Kriminalitätsfurcht und Angsträume im Quartier

Prof. Dr. Thomas Feltes M.A.
 Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik, Polizeiwissenschaft
 Ruhr-Universität Bochum
www.thomasfeltes.de www.rub.de/kriminologie www.makrim.de



1. Die Angst – wovor?



© Thomas Feltes, Mai 2008

1. Die Angst – wovor?
2. Wer hat Angst – weshalb?
3. Reaktion und Prävention

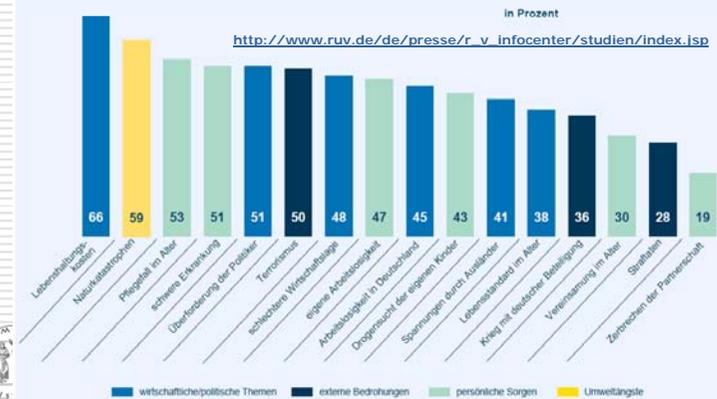
Angst vor Kriminalität unwichtig? Rang 15 unter den Ängsten der Deutschen!

Die Ängste der Deutschen 2007

Infocenter der R+V Versicherung

Preisanstieg bleibt Sorge Nummer 1 – Umweltangst rückt in den Fokus

Die Deutschen haben große Angst vor...



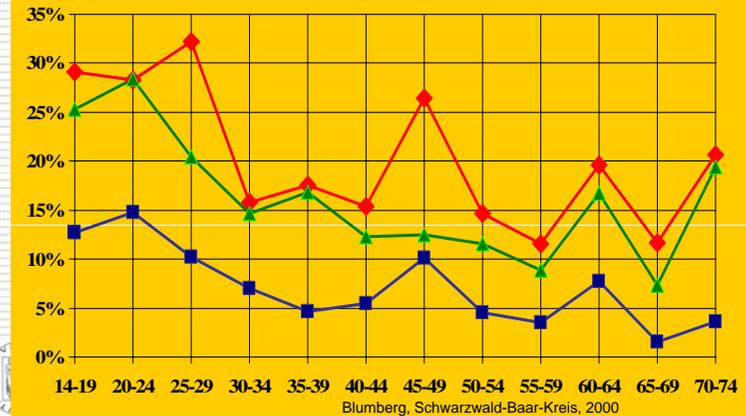
2. Wer hat Angst und weshalb?



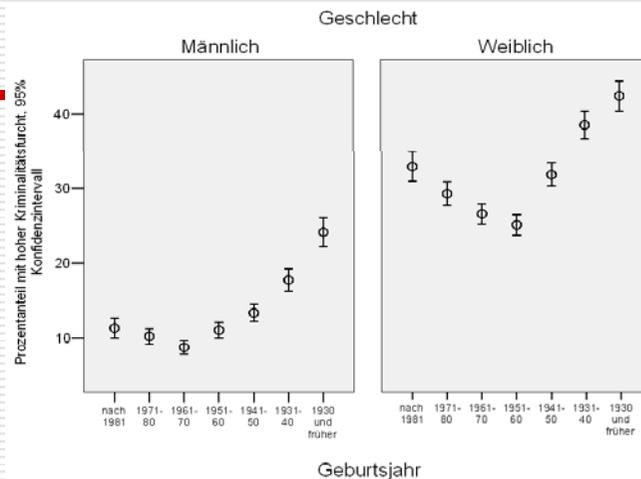
© Thomas Feltes, Mai 2008

Es haben „sehr oft“ oder „oft“ Angst:

- a) selbst Opfer einer Straftat zu werden (rot)
- b) nachts in der eigenen Wohngegend Opfer einer Straftat zu werden (grün)
- c) fühlen sich unsicher nach Einbruch der Dunkelheit (blau)



Verbrechensfurcht und Alter



Frage: „Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären?“ (Prozentualer Anteil der Personen, die sich unsicher oder sehr unsicher fühlen). Quelle: European Social Survey 2002/2003 Quelle: Dölling/Hermann 2006

British Crime Survey 2007

Table 2.19 Worry about crime by ethnicity, 2006/07 BCS

Percentages	2006/07 BCS				
	White	Mixed	Asian	Black	Chinese and Other
	% with high levels of worry about:				
Burglary	11	16	29	28	21
Car crime	12	16	29	28	24
Violent crime	15	26	39	37	31
Unweighted base	44,076	536	3,203	1,858	937

1. Bases given are for burglary. Bases for car crime are based on vehicle owners only and will be smaller.
 2. ↑ denotes a statistically significant increase from 2005/06 at the 5% level, ↓ a statistically significant decrease from 2005/06 at the 5% level. There were no statistically significant changes so none marked.

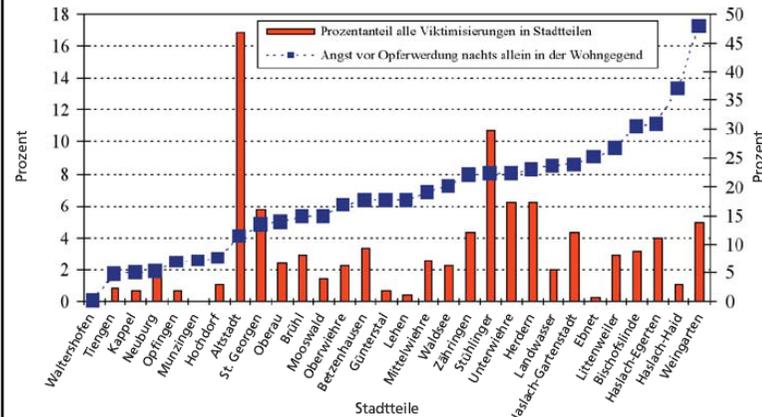
Die höchste Verbrechensangst haben Minderheiten!



Quelle: Attitudes, perceptions and risks of crime: Supplementary Volume 1 to Crime in England and Wales 2006/07 <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/crimeew0607.html> bzw. <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs07/hosb1907.pdf>

© Thomas Feltes, Mai 2008

Abbildung 5: Kriminalitätsfurcht und Opferbelastung auf lokaler Ebene – Das Beispiel Freiburg im Breisgau



Quelle: Kury/Obergfell-Fuchs 2003

Einflussfaktoren für Verbrechenfurcht

Tabelle 3: Regressionsanalyse auf die Summenvariable „Verbrechenfurcht“

Variable	Beta-Wert	T-Wert	Signifikanz T
Geschlecht	.32	13.03	.00
Anomie	.16	6.53	.00
Alter	-.11	-4.04	.00
Gesundheitssorgen	.09	3.41	.00
Emotionalität (FPI)	.08	2.23	.02
Erregbarkeit (FPI)	.08	2.70	.00
Körperl. Beschwerden (FPI)	.06	2.32	.02
Lebensform	.06	2.62	.01
Opfervariable	.06	2.70	.01
Gehemmtheit	.06	2.58	.01
Lebenszufriedenheit	-.06	-2.04	.04
Aggressivität	-.03	-1.32	.19
Schulabschluss	.03	1.20	.23
Offenheit	-.02	-.72	.47
Soziale Orientierung	.01	.27	.79
Beanspruchung	-.00	-.18	.86
Extraversion (FPI)	.00	.13	.90
Modellanpassung	R = .52; R ² = .27; F _(11/1383) = 46,76; p < .001		



Quelle: Kury/Obergfell-Fuchs 2003

Furchtfaktoren:

- Allgemeine, soziale Verunsicherungen
- konkrete, ortsbezogene Unsicherheiten: Bahnhöfe; Busstationen (Unsicher: mehr als 50%)
- Grund: „dunkel/unübersichtlich“, „Ausländer“ oder auch „Jugendliche“
- (meist unberechtigte) Vermutung, dass sich in der Nähe Straftaten ereignen



© Thomas Feltes, Mai 2008

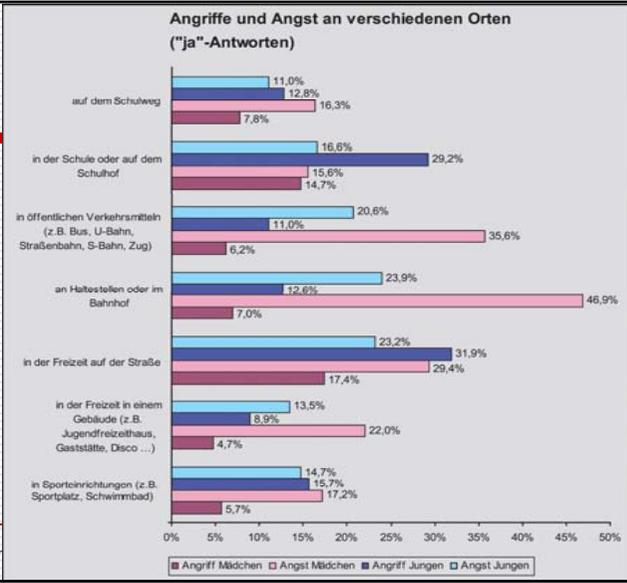
- Bochumer Dunkelfeldstudie: 50 % meiden bestimmte Gegenden, 24,7 % die Innenstadt bzw. den Bahnhof.
- 1/5 verzichtet deshalb darauf, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen
- Umfrage der Polizei NRW (2004) (über 68.000 Personen): öffentliche Verkehrsmittel und Bahnhöfe als Orte benannt, die „Unbehagen“ erzeugen
- Irrationale Ängste: Das tatsächliche Risiko, in Bahnen oder Bussen Opfer einer Straftat zu werden, ist um ein vielfaches geringer als außerhalb der Bahnen oder in der eigenen Wohnung.

Quelle: Zusammenfassung der Ergebnisse ist unter www.landtag.nrw.de im Dokumentenarchiv Parlamentspapiere NRW, Dokumentenart: „Vorlagen“, Dokumenten-Nr. 13/2976) verfügbar. http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/Webmaster/GB_1/1.4/Dokumentenarchiv/dokument.php



© Thomas Feltes, Mai 2008

Bochumer Schülerbefragung 2004



Zusammenhänge zwischen Problemsicht + Kriminalitätsfurcht

Problembereiche	Leimen
Jugendliche	.38
Hausierer	.21
Drogen	.32
Betrunkene	.39
Autofahrer	.26
Ausländer	.44
Rechtsradikale	.26
Gebäude	.20
Zerstörte Telefonzellen	.26
Graffiti	.29
Schmutz, Müll	.33
Kriminalität	.39
Falschparker	.21

Partialkorrelationen: je höher der Wert, umso größer der Zusammenhang

Quelle: Hermann/Laue 2003

Straftaten (auf 100.000 Einw.) in Berlin (U-Bahn und Bus, Haltestellen, 1998

	Stadt	U-Bahn, Bus
Raub	250,1	0,01
Taschendiebstahl	556,8	0,59
Körperverletzung	1182,9	0,04
Sexualstraftaten	94,0	0,002

Tagsüber fühlen sich 95% aller Kunden sicher in der U-Bahn, nachts (nach 20 Uhr) nur noch 47%.



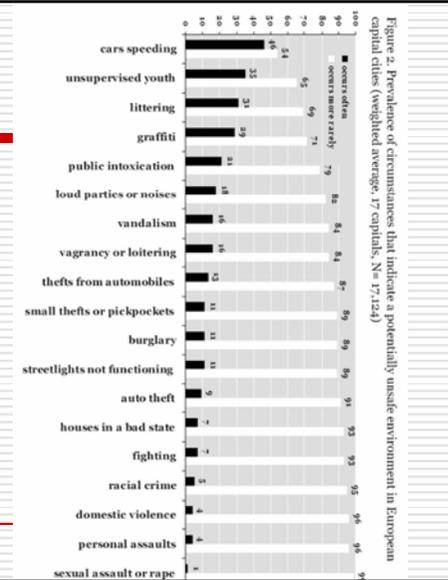
© Thomas Feltes, Mai 2008
Quelle: Feltes 2002

Was signalisiert Unsicherheit?

Ergebnisse aus dem EU ICS 2005/2007
<http://www.crimereduction.homeoffice.gov.uk/statistics/statistics060.htm>



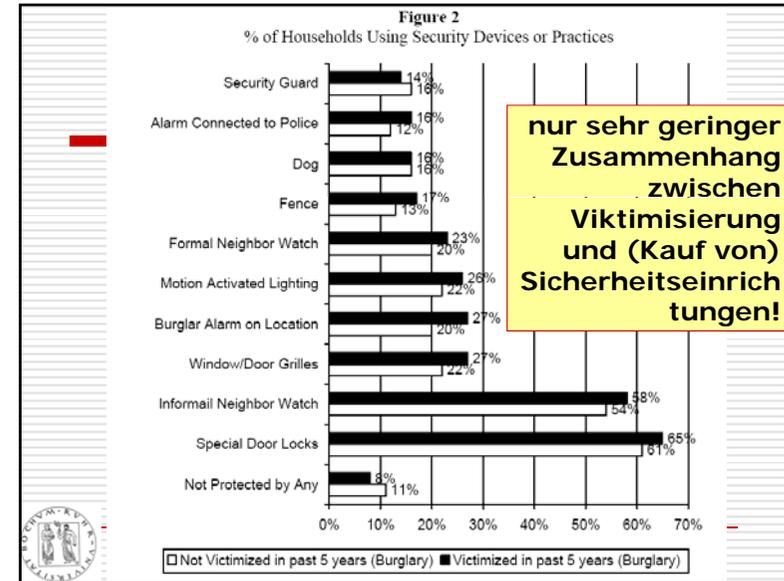
© Thomas Feltes, Mai 2008



3. Reaktion und Prävention



© Thomas Feltes, Mai 2008



Reaktionen auf Viktimisierung?

mehr Angst?

mehr Polizei?

mehr Polizei = mehr Angst?



© Thomas Feltes, Mai 2008

Zusammenhänge bei Jugendlichen zwischen Zukunftsperspektiven, Gesundheitszustand und Bildung - Tendenz bei Viktimisierung ähnlich!

Quelle: Young is beautiful? Studie der Universität Bremen mit der Gmünder Ersatzkasse, 1998



© Thomas Feltes, Mai 2008



Befragung in NRW 1999

- Kinder und Jugendliche in **sozial benachteiligten Lebenslagen** sind **weniger gesund**
- Damit verbunden ist ein deutlich **schlechteres Wohlbefinden**:
 - **geringere Lebenszufriedenheit,**
 - **stärkeres Einsamkeitsgefühl,**
 - **größere Niedergeschlagenheit**
 - **stärkere Ängsten und Sorgen** um die Zukunft

Quelle: Christian Palentien/Andreas Klocke/Klaus Hurrelmann: Armut im Kindes- und Jugendalter, in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament* 18/1999, S. 33 ff.



© Thomas Feltes, Mai 2008

Gründe: Broken Windows ... ?



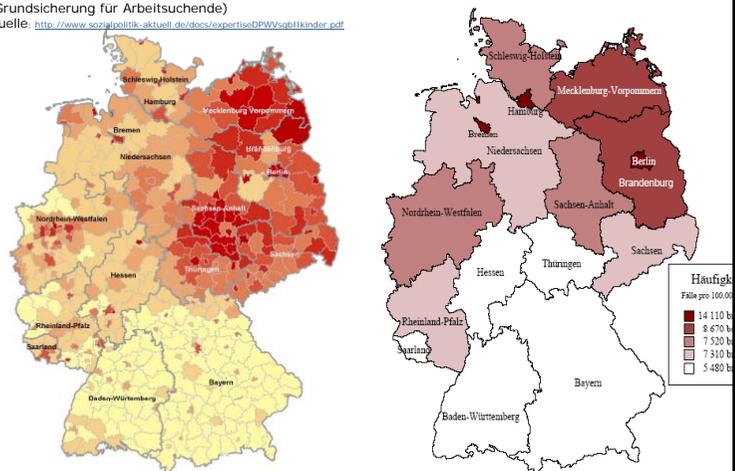
Broken-Windows-Theorie: Wenn in einem Haus eine Fensterscheibe zerbricht und nicht repariert wird, sind bald alle Fensterscheiben kaputt. Der Zerfall des einen Hauses bedingt den Zerfall der unmittelbaren Umgebung und liefert den Nährboden für Kriminalität.

Foto: dpa

Quelle: Hermann/Laue 2003

Der **Paritätische** Wohlfahrtsverband - Gesamtverband
 DPWV: „Zu wenig für zu viele“. Kinder und Hartz IV: Eine erste Bilanz der Auswirkungen des SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende)
 Quelle: <http://www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/expertiseDPWVsgbIIkinder.pdf>

Räumliche Verteilung nach Häufigkeitszahl



Polizeilich registrierte Straftaten 2005

Wenn Sie diesen Weg gehen hängt Ihr Sicherheitsgefühl davon ab, welche Personen Ihnen entgegen kommen; die besprayten Wände alleine sind weniger wichtig.



Fremde?

Lausanne, Seiteneingang der Metro-Station Flon, September 2001



© Thomas Feltes, Mai 2008

Quelle: Feltes 2002

Graffiti
Plus
 Müll oder andere Zeichen von „incivility“
Plus
 „verdächtige Personen“
Plus
 Unübersichtliches Gebiet
Plus
 Dunkelheit
 produzieren Unsicherheitsgefühle

Lissabon, Eingang zu Hauptbahnhof

Quelle: Feltes 2002

Etwa die Hälfte der Befragten wurde Opfer einer Straftat

Table 1: Typology of all victims and non-victims (2000-2001-2002)

victimisation (%)	1 unaffected	2 vehicle crime	3 personal violence	4 burglarised	Total
ordinary violence	0,00	1,70	32,72	7,05	5,95
violence by an intimate	0,63	1,45	1,46	0,89	1,00
sexual violence ³	0,63	0,92	1,52	0,78	0,86
non-violent theft	0,00	1,38	52,03	9,73	8,98
burglary	0,00	0,00	0,64	100,00	8,59
car theft	0,00	40,81	7,31	19,8	13,72
theft from car	0,00	50,05	13,28	22,48	17,33
vehicle vandalism	0,00	47,61	21,16	25,73	18,12
cycle theft	0,00	7,26	28,34	9,73	7,01
% of the sample	49,71	26,83	14,96	8,5	100,0

Read: 1.70% of members of group 2 (26.8% of all respondents) were victims of violence.

PKS und Viktimisierungsraten – am Beispiel einer Studie aus Frankreich

- „Victimisation in the Ile-de-France-Region“
- gefragt wurde nach neun verschiedenen Taten (Viktimisierungen) in den Jahren 2000, 2001 und 2002
- Telefonbefragung von 10.522 Personen (repräsentativ)
- Einwohnerzahl: ca. 12 Mio.

<http://cesdip.eway.fr/spip.php>



© Thomas Feltes, Mai 2008

Erstmals untersucht: Differenz zwischen Dunkelfelddaten und PKS

Table 4: Île-de-France surveys on victimisation and feelings of insecurity (2003); a comparison between survey findings and police statistics

	2003			
	Incidence (1)	reported incidence (complaints) (2)	police records (3)	ratio (1)/(3)
all non-sexual violence	1 032 086 [948 954-1 097 217]	302 307 [281 164-323 450]	312 388	3,3
violent theft	422 414 [386 278-485 549]	151 765 [138 782-164 748]	169 228	2,5
verbal violence	526 327 [475 388-577 267]	118 320 [107 828-128 812]	50 900	10,3
violence TIW >8 days	48 155 [30 702-65 608]	39 737 [25 581-53 893]	92 260	0,5
sexual violence non-violent	98 845 [81 034-116 656]	17 651 [14 470-20 831]	19 482	5,1
theft	1 272 244 [1 187 757-1 356 730]	448 667 [419 378-477 956]	543 940	2,3
burglary	327 961 [305 498-350 245]	150 893 [140 596-161 189]	160 871	2,0
car theft	883 324 [849 126-917 522]	520 819 [500 655-540 982]	189 435	4,7
theft from car	1 122 477 [1 085 220-1 159 734]	428 951 [414 713-443 189]	464 660	2,4
vehicle vandalism	1 369 345 [1 329 772-1 408 468]	347 254 [337 206-357 302]	264 358	5,2
cycle theft	143 578 [128 449-158 706]	78 626 [70 341-86 910]	57 321	2,5

Fälle, in denen die Polizei unabhängig von einer Mitteilung durch das Opfer von einer Straftat erfährt, sind extrem selten.

Police « underrecording » is the most frequent state of affairs: this is so, in both surveys, for verbal violence, car thefts, vehicle vandalism, and motorbike thefts, ... This means that although the victim believed she/he had formally lodged a complaint this was obviously not the case, since it left no trace in police statistics.

Zum Nachdenken am Schluss:

***Wie gehen wir mit „objektiven“
und „subjektiven“ Opfern um?***



© Thomas Feltes, Mai 2008

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!